

Ausstellungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(1981)**

Heft 95

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausstellungen

Basel: Historisches Museum. Vergangenen Juni hat das in der Barfüsserkirche untergebrachte Historische Museum Basel nach sechsjähriger Umbauzeit seine Tore wieder dem Publikum geöffnet. Die neugestaltete Ausstellung soll in unserem Mitteilungsblatt zu einem späteren Zeitpunkt im Hinblick auf das, was sie keramisch bietet, eingehend gewürdigt werden.

Bellelay: Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Keramiker (28. Juni bis 30. August 1981). Als Rückschau auf die in der Klosterkirche Bellelay gezeigte, grosse Ausstellung lassen wir hier den Kommentar folgen, den Charles Roth für «Construere» (No. 32, 5. August 1981) schrieb:

«C'est à une fête de la céramique suisse que nous convie la Communauté de travail des céramistes suisses, cet été, à Bellelay. Près de quatre-vingt-dix céramistes y exposent leurs œuvres, admirablement mises en valeur dans le cadre aéré et lumineux de l'abbatiale. M. Volker Ellwanger, professeur à la Kunstgewerbeschule de Berne, et le comité d'exposition ont mis tout leur savoir et toute leur sensibilité au service des œuvres de leurs collègues en les groupant de façon harmonieuse. Ainsi, les 550 objets exposés n'écrasent pas le visiteur par leur masse, mais témoignent de la vitalité de la céramique en Suisse, de son haut niveau technique et de sa diversité. En témoignent aussi les prix décernés à des céramistes de moins de 35 ans, qui sont allés à Dominique Georges Grange (vases en porcelaine, noirs, avec insertions d'éléments d'orfèvrerie), à Sabine Nadler (plaques de porcelaine combinant des recherches picturales et céramiques), à Mireille Moser et à Alexa Vincze. Une mention spéciale hors concours a été décernée à Monika Stocker pour ses vases.

Le grès et la porcelaine dominent. La poterie décorée et les figurines modelées sont aussi présentes. Les émaux sang de bœuf se font rares, les céladons et autres émaux à base d'oxydes de fer sont largement représentés (sans toujours sortir de la banalité). Les recherches de matières sont souvent intéressantes.

Il n'est pas question ici d'établir un palmarès. Des maîtres de réputation internationale côtoient des céramistes qui ont encore l'avenir devant eux dans une confrontation très profitable aux amateurs de céramique. Le soussigné a été plus particulièrement touché par les pièces suivantes: les grès récents de Philippe Lamberg, aux émaux précieux et aux formes plus dramatiques que par le passé; les sculptures de grès de Petra Weiss, dont plusieurs sont rythmées avec bonheur et sensibilité, et ses grands vases, à la présence imposante et généreuse; les pièces sévères et secrètes de Volker Ellwanger, dont l'enseignement magistral est sensible chez plus d'un de ses élèves, qui

contribuent au haut niveau de l'exposition; les grès et porcelaines de Renée Mangeat-Duc, aux formes pures et tendues, émaillées à la perfection; les moutons en terre cuite, modelés et décorés sobrement au barolet, d'Ulrich Schmutz, prodigieusement expressifs dans leur simplicité; les bustes d'Aline Favre, forts et sensibles pliages de porcelaine, et les séries d'Eléments de porcelaine de Claude Albana Presset, représentatifs de l'Ecole de Genève, dont un écho juvénile (et zurichois) se retrouve dans les plaques murales de Heidi Lerch; les émaux (superpositions de céladons et de rouges de cuivre) de Fritz Schmid; un émouvant bol de céladon de Claude Vittel; et bien d'autres qu'il faudrait pouvoir nommer. Une révélation: Werner Bernard, céramiste suisse travaillant en Espagne. Ses vases et coupes, aux formes savantes, sensibles et sûres, aux émaux austères, ont une présence extraordinaire.

Un regret: l'absence de quelques-uns des maîtres actuels de la céramique suisse. Elle prive les visiteurs du plaisir de voir leurs œuvres dans un cadre exceptionnel. Catalogue: Céramique suisse 1981, 14 francs, abondamment illustré.

Bruchsal: Schloss. Barock in Baden-Württemberg (bis 25. Oktober 81). Die Ausstellung, auf die in unserem Bulletin Nr. 19 hingewiesen worden ist, vermittelte einen umfassenden Überblick, wie sich Kunst und Kultur in den 150 Jahren zwischen dem Dreissigjährigen Krieg und dem Ende des alten Reiches in den zahlreichen geistlichen und weltlichen Territorien des heutigen Bundeslandes Baden-Württemberg entwickelt haben. Festlicher Rahmen für dieses Riesenunternehmen war das Bruchsaler Schloss mit dem berühmten Treppenhaus Balthasar Neumanns, das nach der Zerstörung im Krieg glanzvoll wiederhergestellt werden konnte.

Der zur Ausstellung erschienene, zweibändige wissenschaftliche Katalog enthält im zweiten Teil Kommentare, die in die Epoche, die Kunst-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des Landes Baden-Württemberg einführen, im ersten Teil das Verzeichnis und Erläuterungen zu den weit über 1300 Exponaten. Hier kommt auch der Keramikfreund auf seine Rechnung. In eigenen Kapiteln werden die Porzellanmanufakturen Frankenthal und Ludwigsburg vorgestellt, ferner die Fayencemanufakturen Durlach, Crailsheim, Göppingen, Schrezheim und Mosbach. Im weitausgebauten Kapitel «Volkskultur» fehlt es nicht an Hinweisen auf die Erzeugnisse des Hafnerhandwerks, des Zieglers, des Bildermannes von Kümmerzhofen (später Zizenhausen). Auch Abhandlungen über Glas aus Fürstenbesitz und Erzeugnisse von Glashütten des Landes fehlen nicht. Zu vielem, was hier vorgestellt wird, fehlt es sonst bis heute an leicht zugänglichen Informationsquellen,

so dass der Katalog ein wissenschaftliches Hilfsmittel darstellt, um das wir auch in Zukunft dankbar sein werden.

Châteauroux: Vom 20. Juni bis 31. August fand in Châteauroux die 1. Biennale nationale de céramique contemporaine statt.

Düsseldorf: Hetjens Museum. Keramik von Emile Gallé (bis 10. Januar 1982).

Keramik war bis 1880 Gallés Hauptbetätigungsfeld und hat bis 1890 eine zentrale Rolle in seinem Schaffen gespielt. Trotz der historisierenden Anfänge in den Stilen Louis Quinze und Louis Seize machte sich schon in den frühen Keramiken nach 1870 die Naturverbundenheit des studierten Botanikers Gallés bemerkbar, die später zum übergeordneten Stilprinzip des Art Nouveau wurde.

Mit dem Japonismus, einer exotisierenden Spätform des Historismus, kam nach 1878 eine weitere Komponente hinzu, die für die Kunst um 1900 stilbildend wurde. 1884 bereits in einigen Gläsern und Keramiken angedeutet, war diese «neue Kunst» 1889 voll entwickelt – und das wesentlich nach den Vorleistungen und Zwischenstadien auf dem Gebiet der Keramik.

Die Gallé-Keramik zeichnet sich durch eine formale und technische Vielfalt aus, die in überschäumender Phantasie historische Zitate mit eigenen Zutaten zu einem jeweils überraschenden neuen Ganzen verbindet.

Gerade auch in den Entwürfen, die nach unserem Geschmack über ein künstlerisch vertretbares Ziel hinauszuschiessen scheinen, zeigt sich, wie sehr der Manierismus als Grundhaltung des Art Nouveau bereits im Historismus vorgegeben war.

Dieser Ausstellung liegt nicht nur daran, das monographische Bild vom Schaffen Gallés abzurunden. Sie soll dazu beitragen, die pauschale Kritik am Historismus, die ihm immer noch einfalllose Kopie vorwirft, zu revidieren und den fließenden Übergang vom Historismus zum Art Nouveau sichtbar zu machen.

Mit 230 zum grösseren Teil bisher unpublizierten Fayencen und Irdenwaren aus öffentlichem und privatem Besitz in Frankreich, der Schweiz und Deutschland bietet diese Ausstellung zum ersten Mal einen systematischen Überblick über das bisher vernachlässigte keramische Schaffen von Emile Gallé. Sie wird von einem umfangreichen Rahmenprogramm mit Vorträgen, Konzert und Filmvorführung begleitet; neben den öffentlichen Führungen sind Sonderführungen für Gruppen nach rechtzeitiger Vereinbarung möglich. Der Katalog (132 S.) mit 11 Farbtafeln, 128 Schwarz-Weiss-Abbildungen und acht Signarentafeln kostet 18 DM.

Faenza: Concorso Internazionale della Ceramica d'arte (bis 4. Oktober 1981). Über die diesjährigen Veranstaltungen in

Faenza ist in unserem Bulletin Nr. 20 berichtet worden. In Ergänzung dazu sei hier noch auf die interessanten Kataloge zu den Ausstellungen «Ceramiche degli Anni Venti» hingewiesen, die dem Schaffen der Künstler Golia (1885–1967) und Rodolfo Ceccaroni (*1888) gelten.

Frechen: Keramion. Das Museum für zeitgenössische keramische Kunst zeigt bis 31. Januar 1982 eine Ausstellung mit Werken von Richard Bampi.

Fribourg: Das Museum für Kunst und Geschichte in Fribourg ist im Jubiläumsjahr der 500jährigen Zugehörigkeit Freiburgs zur Schweizerischen Eidgenossenschaft nach langem Umbau wieder eröffnet worden.

Gent: Centrum voor Kunst en Kultur. Carmen Dionyse International (13. Juni bis 13. September 1981). Eine Ausstellung mit Werken der grossen belgischen Keramikerin Carmen Dionyse und von Künstlern, die ihr freundschaftlich verbunden sind. Die Schau vermittelte einen bedeutenden Querschnitt durch heutiges keramisches Schaffen, wovon auch der reichbebilderte Katalog zeugt.

Karlsruhe: Badisches Landesmuseum. Neue Keramiken von H. Th. Baumann und F. Merz aus der Staatlichen Majolika Manufaktur Karlsruhe AG. – Nach der 1979 veranstalteten grossen Ausstellung «Karlsruher Majolika 1901–1978» zeigte das Badische Landesmuseum ab Mitte Mai bis Ende August im ehemaligen Marmorsaal des Karlsruher Schlosses eine Auswahl aus der neuesten Produktion der Staatlichen Majolika Manufaktur Karlsruhe AG. Vorgestellt wurden Arbeiten von zwei für die Karlsruher Majolika neugewonnenen freischaffenden Künstlern: H. Th. Baumann und F. Merz.

Hans Theo Baumann, 1924 in Basel geboren, studierte Innenarchitektur, Graphik, Malerei und Design. Der im badischen Schopfheim lebende Künstler zählt heute zu den international bekanntesten, mit zahlreichen Preisen ausgezeichneten Designern. Vor allem Keramik und Glas gehören neben Metall, Holz, Textil und Kunststoff zu seinen bevorzugten Werkstoffen.

Die Ausstellung präsentierte interessante Beispiele aus der von H. Th. Baumann speziell für die Majolika Manufaktur entwickelten Serie klar geformter Vasen, Leuchter, Dosen und Teller mit variationsreichen reizvollen Mattglasuren, welchen der Künstler seine besondere Experimentierfreude zuwendet. Gezeigt wurden auch einige Proben aus einer Kollektion, die der Künstler zur Zeit eigens für eine unter der Schirmherrschaft der Deutschen Botschaft stehende, demnächst in Japan stattfindende Ausstellung zusammenstellt, wo die Karlsruher Majolika bereits auf der «Expo 80» erfolgreiche Beachtung gefunden hat.

Um eigenhändige Unikate handelt es sich auch bei den

eigenwillig bemalten Keramiken des 1933 in Berlin geborenen und seit langem in Karlsruhe tätigen Florian Merz. Nach einem Gaststudium an der hiesigen Universität bei Egon Eiermann und Erwin Spuler erhielt Merz seine künstlerische Ausbildung an der Karlsruher Akademie der bildenden Künste, u. a. bei Karl Hubbuch und HAP Grieshaber. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit lehrt Professor Merz Didaktik und Methodik des Kunstunterrichts. Sein besonderes künstlerisches Interesse gilt dem in eigener Werkstatt betriebenen «Dekorieren» von Keramiken, das von den professionellen Kunstkeramikern heute kaum praktiziert wird. Dabei gesellt sich der «rationalen und planerischen Komponente in der dreidimensionalen Form die spontane, emotionale» hinzu.

Die ausgestellten 80 Keramiken von H. Th. Baumann und F. Merz, die sie als freie Entwerfer und künstlerische Berater in der Karlsruher Majolika Manufaktur in den letzten beiden halben Jahren geschaffen haben, markieren zugleich den vielversprechenden künstlerischen Neubeginn, den die engagierte neue Geschäftsleitung der Majolika Manufaktur Karlsruhe seit der Übernahme dieses traditionsreichen Unternehmens im Jahre 1978 u. a. mit der Einrichtung weiterer Künstler-Ateliers eingeleitet hat.

Luzern: Kunstmuseum. 3000 Jahre Glaskunst. Bis zum 13. September zeigte das Kunstmuseum eine grosse, mit hervorragenden Objekten aus Privatsammlungen und öffentlichem Besitz bestückte Glasausstellung. An über 1000 Gläsern wurde die Geschichte der Glaskunst von ihren Anfängen in der Antike bis zum Jugendstil vor Augen geführt. Schwerpunkte in der Ausstellung bildeten Gläser aus dem alten Ägypten, Erzeugnisse römischer Glaskunst, sasanidische und islamische Gläser, einige mittelalterliche Beispiele (darunter die Reliquienbecher aus Meiringen und Sevgein), dann vor allem die Neuzeit mit eindrucklichen Gruppen an hervorragenden Email-, Schnitt- und Schliffgläsern. Den Abschluss der Ausstellung bildeten Gläser des Jugendstils.

Der zur Ausstellung erschienene Katalog richtet sich nicht nur an ein Fachpublikum, sondern versucht, die faszinierende Geschichte des Glases allgemeinverständlich zu dokumentieren. Da ausgewiesene Fachleute an der Bearbeitung der Glasobjekte mitgearbeitet haben und im Katalog alle ausge-

stellten Objekte in über 1000 Abbildungen reproduziert sind, darunter 24 in Farbe, wird der Katalog eine wichtige Publikation werden, die während der Ausstellung auch zu einem erschwinglichen Preis angeboten wird (über 330 Seiten mit 1100 Abbildungen, davon 24 in Farbe. Mitarbeit: Frau Prof. Dr. B. Klesse, Köln; Prof. Dr. A. von Saldern, Hamburg; Prof. Dr. F.-A. Dreier, Berlin; Prof. Dr. Müller, Basel; Beat Rüti, Universität Basel; Edgar Kindler, Basel, u. a.; Gesamtedaktion: Martin Kunz, Luzern. Preis: Fr. 42.-).

Paris: Musée des arts décoratifs. Céramique française contemporaine. Aus Anlass der diesjährigen Jahresversammlung der Académie Internationale de la Céramique in Paris zeigt das Musée des arts décoratifs bis 4. Januar 1982 eine grosse Schau zeitgenössischer französischer Keramik. In diese Ausstellung setzt die Académie Internationale de la Céramique mit der schon im Vorjahr in Kyoto gezeigten Präsentation «Keramische Miniaturen» einen starken, internationalen Akzent.

Solothurn: Kunstmuseum. Unter dem Stichwort «500 Jahre eidgenössischer Stand Solothurn (1481–1981)» zeigt das Kunstmuseum bis 15. November die Ausstellung «Kunst im Kanton Solothurn vom Mittelalter bis Ende 19. Jahrhundert».

Spiez: Vom 11. Juli bis 2. August 1981 fand die 6. Spiezer Keramik-Ausstellung statt. An der diesjährigen Schau nahmen 58 Keramiker aus Deutschland, Holland und der Schweiz teil. Der Hauptpreis wurde von der Jury dem jungen Holländer Geert Lap zuerkannt.

Zürich: Museum Bellerive. 3 Keramiker aus Belgien; ihr Werk – ihre Sammlung: Carmen Dionyse, Antoine de Vinck, Pierre Culot (bis 1. November 1981). Die beiden Wege heutiger Keramik, Skulptur und Gefäss, werden einerseits durch Carmen Dionyse, andererseits durch Pierre Culot in ausgeprägter Weise vertreten. Antoine de Vinck steht quasi in der Mitte und verbindet beide Richtungen miteinander. Alle drei gehören zu den bedeutendsten Keramikern ihres Landes. Die Zusammenstellung ihrer eigenen Arbeiten mit Objekten ihrer Sammlung soll das Verständnis für ihr Werk erleichtern und vertiefen.